

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen Bluthrankheiten.

Die größten Erfolge erzielt.

Stets überprüfbar.

St. Helena, Mex., 7. Feb. 1887.

Herr Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen...

Carl Doeller.

Amsther.

Salz Minn., Wis., 11. Dec. 1887.

Seit 12 Jahren habe ich Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen...

Carl M. R. Souther.

420 N. Caroline-Strasse.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen und der Kehle.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Das Buch Henoch.

Summende von Otto Strind.

(Fortsetzung.)

Wieder commandierte mich Herrin.

sondern öffnete eigenhändig den Einlass

und sprach hinaus: „Darf ich bitten?“

Der Einlass folgte Fräulein Zell

mit heiter klingendem „Guten Morgen!“

Wieder sagte: „Madame!“ Und

als sie eben über das Tüschel ansah, wie

er sie, fügte er hinzu: „Sie wünschen?“

„Guten Morgen!“

Wieder wies dahin, woher sie gekommen

war: „Da müssen Sie warten, es ist

noch nicht Ihre Zeit!“

„Ich komme nicht als Patientin,“ er-

klärte sie.

Er wiederholte seinen Fingerzeig:

„Um so mehr haben Sie die Güte!“

„Sie aber war standhaft: „Der Die-

ner lagte mir doch, ich brauchte nicht zu

warten, er habe Anweisung.“

Die Anweisung lautete auf eine jün-

gere Generation, Madame!“

„Mein Herr! Wer sind Sie?“ fragte

das Fräulein höflich.

„Niemals energisch verfehle ich: „Das

lann Ihnen sehr gleichgültig sein. Ich

habe auch noch nicht gefragt, wer Sie

sind. Jedenfalls bemühen Sie sich jetzt

in's Vorzimmer zurück!“

Wer nicht gehorchte, war Tante Zell:

„Ich das ist mir außer'm Spass: ein

Widderwille will mich nicht zu meinem

Freunde lassen!“

„Sie ärgern abermals: „Zu Ihrem?“

Barenhorst's raider Eintritt machte

dem Wortwechsel ein Ende. Er ging

auf die Dame zu: „Ich erkenne die hübe

Stimme. Einen Augenblick!“ Und

leiser sprach er zu Tante Zell: „Ich wird

vielleicht Alles überflüssig.“

„Wie? Warum?“

„Sie kommt wahrscheinlich gar nicht.“

„Das wäre!“

„Doch halten Sie für alle Fälle

Wache!“

Wieder nicht und trat in den Warte-

saal. Das Fräulein verfolgte ihn mit

den Augen: „Wer war denn der grobe

Mensch?“

„Mein Freund Barenhorst!“ ward sie be-

lehrt.

„Der Oberlehrer, der —“

„Ja, ja!“ ward Barenhorst schnell

hin. „Nur geschwind, Fräulein Zell,

was führt Sie so früh zu mir?“

„Ich brauche Ihren Rath, wie ich mich

verhalten soll.“

„Sie haben Beschwerden?“

„Meiner Kopf wegen.“

„Sie weis jetzt, wer ich bin?“

„Bestenfalls.“

„Sehr gut.“ lobte er ihre Verschwie-

genheit; „Denn ich wünsche nicht, daß

Fräulein Braunau eine Beschämung er-

leide.“

Bei den letzten Worten kam Barenhorst

wieder herein: „Entschuldigen Sie, da

meldet sich ein gewisser Arthur Hoch-

stet.“

„Mein Arthur!“ rief die Tante.

Der Oberlehrer ließ den Blick an ihr

niederlegen. „Sie scheinen das ganze

Taufregister zu beherrschen.“

„Lassen Sie ihn ein!“ bat Baren-

horst.

„Kann ich meiner Wege gehen?“

„Nein,“ verfehle Jener ebenso, „ich

hoffe, sie kommt!“

Don Neuen zog Barenhorst auf Wache,

der Redakteur der Abendpost überfuhr

die Schwelle. Seine Tante empfing

ihn mit der Vermuthung: „Der Auf-

schneider will Abbitte leisten.“

Er stand perplex vor ihr: „Tante!“

„Hat sich Ihr Kavalierstücken gelegt,

Herr Hochstet?“ fragte der Arzt trocken.

Fräulein Zell hob drohend den Finger:

„Mir lieb, daß Du einmal Dein

heißlich. „Er merkt nicht einmal, wie

er aufgegeben wird.“

„Das ist klaffig,“ rief Hochstet her-

aus. „Dann laute auch er, jedoch sehr

gezügelt: „Ach, das ist klaffig!“

Adien, ma chere tante!“

„Nur mit Deinen französischen Pro-

len!“ brummte sie.

Er überhörte es. „Und, Doktor, was

ich ferner für Sie thun kann, geschieht!

Ein Mann, ein Wort!“ Mit dem Ver-

sprechen empfahl sich der Redakteur.

„Dramatis!“ schalt das Fräulein

hinter ihm her und knüpfte unmittelbar

an: „Allo wieder zur Sache, lieber

Freund! Wie soll ich mich gegen Rose ver-

halten? Sie müssen nämlich wissen,

das Mädchen schwärmt für Sie!“

„D Fräulein Zell!“ äußerte Baren-

horst seinen Unglauben.

„Schwärm für Sie!“ behauptete die

alte Dame nachmals. „Als Sie fort

waren, kam der Sturm zum Ausdruck.“

„So fertig?“ fragte der Doktor, „wird

er nicht gewiesen sein.“

„Sie hob die Hände empor: „Wie oft

soll ich's Ihnen noch wiederholen?“

„Ich werde mich vorsetzen,“ antwor-

tete er, „ich nicht mehr zu begegnen.“

„Im Gegentheil,“ widersprach sie eis-

rig, „je früher, je besser!“

Er sagte sie sofort in's Auge. „Mir

scheint, Sie wollen ein Antragspöbel

arrangieren.“

„Das Vergnügen lassen Sie mir.“

„hat die Tante, „eine alte Jungfer hat

so wenig!“

„Und der Jüngling?“ fragte er, wieviel

er ihn leicht durchschaut.

„Er liegt doch am Tage! Der Augen-

blick, wo Rosen das sich in Liebe ver-

leibt, muß göttlich sein!“

Barenhorst's brennende Faust über die

Brust: „Und ich werde gar nicht dabei ge-

fragt!“

„Wie fragst?“

„Ich lasse mich widerstandslos bin-

den.“

Tante Zell lächelte ihn an: „Ich

hab's heut Nacht geträumt, Ihr standet

vor dem Altar.“

„Das konnten Sie,“ entgegnete er

heiter, „eben auch nur träumen. Wo

denken Sie hin, Fräulein Zell? Ein jo

dorniges Gewächs wird die Rose.“

Die Hörsel ließ ihn nicht enden:

„Aus den Dornen sprach ja nur die Be-

geisterung für ihren Schwaiger.“

Barenhorst machte eine abwehrende

Geste: „Sie ist der reine Dämon!“

„Sie ist ein Engel, wenn sie will!“

flötete die Tante.

Er schüttelte das Haupt: „Ich danke

sie für die gemischte Temperament!“

„Jetzt, ein solches Mädchen finden

Sie nicht wieder!“

„Wenn Sie das noch von der kleinen

Springborn sagten,“ betonte er, „das

liebe ich mir gefallen. Da ist Sanft-

muth, Liebreiz, Kinnlichkeit, kurz Alles

Angehende vereint, aber bei Ihrer Rose?

„Jetzt!“ hauchte Fräulein Zell, so

wie sie konnte.

Doch er steigerte den Ausdruck seiner

Abneigung: „Wir graut bei dem bloßen

Wortbekenntnis.“

„Sie seufzte: „Dann allerdings!“

„Da sehen Sie nun,“ hielt er ihr vor,

was es mit Ihren Fügungen auf sich

hat.“

Traurig entgegnete sie: „Wie hatte

ich mir Alles so schön ausgedacht, wie

ich verstanden wollte.“

„Ihm blieb jedes Mittel fern: „Das

Schicksal mahnt Sie, in Zukunft Ihre

Handtafel zu zügeln.“

Tante Zell ward immer betrübter:

„Leben Sie wohl, jetzt!“

„Nun ging er aus seinem ersten in

heiteren Ton über: „Wer nehmen Sie

nun fragen, Herr Rechtsanwalt, was

er aufgegeben wird.“

„Das ist klaffig,“ rief Hochstet her-

aus. „Dann laute auch er, jedoch sehr

gezügelt: „Ach, das ist klaffig!“

Adien, ma chere tante!“

„Nur mit Deinen französischen Pro-

len!“ brummte sie.

Er überhörte es. „Und, Doktor, was

ich ferner für Sie thun kann, geschieht!

Ein Mann, ein Wort!“ Mit dem Ver-

sprechen empfahl sich der Redakteur.

„Dramatis!“ schalt das Fräulein

hinter ihm her und knüpfte unmittelbar

an: „Allo wieder zur Sache, lieber

Freund! Wie soll ich mich gegen Rose ver-

halten? Sie müssen nämlich wissen,

das Mädchen schwärmt für Sie!“

„D Fräulein Zell!“ äußerte Baren-

horst seinen Unglauben.

„Schwärm für Sie!“ behauptete die